

Wien, 11.1.2016

Stellungnahme des Betreuers zur Dissertation von

Mag. Mag. Sebastian Pittl

Geschichte und Kreuz. Eine systematische Rekonstruktion des Ortes der Theologie im Denken Ignacio Ellacurias

Sowohl das Gutachten von Prof. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel (Universität Wien) als auch jenes von Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl (Universität Salzburg) ist uneingeschränkt positiv. Beiden sei herzlich für ihre Mühen gedankt. Die Gutachten streichen den großen wissenschaftlichen Wert der vorliegenden Arbeit heraus und weisen dabei in luzider Weise auf deren theologische Aspekte hin. Deshalb berücksichtigt die Stellungnahme des Betreuers nicht mehr auf die Arbeit im Einzelnen, sondern beschränkt sich auf Bemerkungen zur Genese der Arbeit.

Sebastian Pittl hat die vorliegende Dissertation von Anfang an äußerst selbständig ausgearbeitet, allfällige Anregungen des Betreuers und von Mitstudierenden wurden stets berücksichtigt, wo und sofern dies sinnvoll war. Die Genese der Arbeit war von einem intensiven wissenschaftlichen Austausch mit dem Betreuer, Studierenden, anderen Doktoranden und Wissenschaftlern geprägt, der über die Arbeit hinaus v.a. generell um geschichtstheologische Themen kreiste. Ruhigen Gewissens kann der Betreuer behaupten, in der Zusammenarbeit mit Pittl von diesem mindestens genausoviel gelernt zu haben wie umgekehrt.

Die Idee zur Dissertation kam von Pittl und beruhte auf langjährigen wissenschaftlichen Untersuchungen, die in seinen Diplomarbeiten und einer auf Spanisch erschienenen Publikation Niederschlag gefunden haben. Trotzdem ist die Arbeit nicht einfach eine Erweiterung des Bisherigen, sondern geht weit darüber hinaus. Pittl rekonstruiert nicht nur die Theologie Ellacurías, sondern er forscht paradigmatisch nach zwei Richtungen: Zuerst tritt in Gestalt Ellacurías ein mögliches Paradigma der Befreiungstheologie in einer seiner differenziertesten Formen vor Augen. Zweitens, und dies ist besonders wegweisend, lässt Pittl auch erkennen, wie eine Theologie der Zukunft beschaffen sein muss, will sie eine Rolle im Wissenschaftsbetrieb und vor allem in der Kultur spielen: 1) sensibel für soziale, philosophische und kulturelle Fragen, gesellschaftliche Tendenzen einarbeitend, sodass Gesellschaft und Geschichte durch sie besser lesbar werden 2) mit einer klaren Option für die Armen und Ausgeschlossenen, dem Evangelium treu bleibend 3) gesellschaftskritisch und kirchenkritisch mit grundsätzlicher Loyalität Kirche und Gesellschaft gegenüber 4) gut lesbar und wissenschaftlich stringent.

Pittl bringt dies nicht nur in seiner Disseration zum Ausdruck, sondern er hat in den vergangenen Jahren gezeigt, dass bei ihm Theologie und Existenz zu einer wissenschaftlichen Biographie auf den Spuren des Evangeliums verschmelzen.